

Viel Gelächter in der Kirche

Heinz Maraun erzählt bei St. Marien launige Geschichten, Vladimir Gorup begleitet ihn



Der Konzertakkordeonspieler Vladimir Gorup (links) und Heinz Maraun unterhalten die Besucher in der Grasdorfer St.-Marien-Kirche mit launigen Weihnachtsliedern und -geschichten. Junker

Von Daniel Junker

Grasdorf. Es dauert nur wenige Minuten – und schon schütteln sich nicht wenige der Besucher in der St.-Marien-Kirche förmlich vor Lachen. Bei so viel Heiterkeit wird es in den hinteren Reihen manchmal schon schwierig, den Worten von Heinz Maraun noch zu folgen, der vorne vor dem Altar steht und sich aus seinem reichen Fundus amüsanter Geschichten bedient.

Mit bekannten und weniger bekannten weihnachtlichen Anekdoten hat Maraun am Dienstagabend seine Gäste im gut gefüllten Grasdorfer Gotteshaus unterhalten. Zwischendurch präsentierte der frühere Sänger der hannoverschen Staatsoper weihnachtliche Lieder, bei denen er vom ebenfalls prächtig gelaunten Akkordeonspieler Vladimir Gorup begleitet wurde.

Besonders gut kam die Geschichte vom kleinen Fritzchen an, das

versehentlich beim Pinkeln hinter der Zuckerbäckerbude „das Lebkuchenherz mit seinem Strahle“ trifft und dem sein Opa dann mit gutem Rat zur Seite steht: „Weißt Du, mein Junge, das machen wir so, das schenken wir der Oma, die tunkt sowieso!“, lautete die deftige Pointe – und kaum hatte Maraun diese ausgesprochen, konnte man in der Kirche kaum mehr sein eigenes Wort vor lauter aufbrausendem Gelächter verstehen.

Lieder wie der „Schneewalzer“ oder die „Petersburger Schlittenfahrt“, die Gorup zwischen den Geschichten spielte, kamen ebenfalls gut an. Dass die Herren prima miteinander harmonisieren, war nicht nur ihren Gesichtern abzulesen, es wurde auch durch den gut aufeinander abgestimmten Wechsel zwischen Musik und Erzähltem deutlich. Manche Geschichten trug Maraun sogar in berlinerischer oder sächsischer Mundart vor.